

Johannes 15,1-17

Inhalt: Entscheidungen, die durch zwei Wege bestimmt werden.

Johannes 15,1 Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. 2 Jegliches Schoß an mir, das keine Frucht bringt, nimmt er weg; jedes fruchtbare aber reinigt er, damit es mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibet in mir, und ich bleibe in euch! Gleichwie das Rebschoß von sich selbst keine Frucht bringen kann, wenn es nicht am Weinstock bleibt, also auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibet. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben; wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun. 6 Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er weggeworfen wie das Rebschoß und verdorrt; und solche sammelt man und wirft sie ins Feuer, und sie brennen. 7 Wenn ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, möget ihr bitten, was ihr wollt, so wird es euch widerfahren. 8 Dadurch wird mein Vater verherrlicht, daß ihr viel Frucht bringet und meine Jünger werdet. 9 Gleichwie mich der Vater liebt, so liebe ich euch; bleibet in meiner Liebe! 10 Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote gehalten habe und in seiner Liebe geblieben bin. 11 Solches habe ich zu euch geredet, auf daß meine Freude in euch bleibe und eure Freude völlig werde. 12 Das ist mein Gebot, daß ihr einander liebet, gleichwie ich euch geliebt habe. 13 Größere Liebe hat niemand als die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde. 14 Ihr seid meine Freunde, wenn ihr alles tut, was ich euch gebiete. 15 Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört habe, euch kundgetan habe. 16 Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und gesetzt, daß ihr hingehet und Frucht bringet und eure Frucht bleibe, auf daß, was irgend ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er es euch gebe. 17 Das gebiete ich euch, daß ihr einander liebet. 18 Wenn euch die Welt haßt, so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt hat. 19 Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihrige lieb; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt heraus erwählt habe, darum haßt euch die Welt. 20 Gedenket an das Wort, das ich zu euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; haben sie mein Wort befolgt, so werden sie auch das eurige befolgen. 21 Aber das alles werden sie euch tun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. 22 Wenn ich nicht gekommen wäre und es ihnen gesagt hätte, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie keinen Vorwand für ihre Sünde. 23 Wer mich haßt, der haßt auch meinen Vater. 24 Hätte ich nicht die Werke unter ihnen getan, die kein anderer getan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie dieselben gesehen und hassen doch sowohl mich als auch meinen Vater; 25 doch solches geschieht, damit das Wort erfüllt werde, das in ihrem Gesetz geschrieben steht: Sie hassen mich ohne Ursache. 26 Wenn aber der Beistand kommen wird, welchen ich euch vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, so wird der von mir zeugen; 27 und auch ihr werdet zeugen, weil ihr von Anfang an bei mir gewesen seid.

Das Gleichnis vom Weinstock und den Schossen des Weinstockes hat Jesus seinen Jüngern gezeigt, um ihnen

erstlich die Verbundenheit mit ihm

und zweitens die Fruchtbarkeit

zu zeigen, die sich aus dieser Verbindung ergibt. Er nennt sich den wahren Weinstock, seinen Vater den Weingärtner und seine Jünger die Schosse an ihm, dem Weinstock. Das ist eine bestimmte Ordnung, die in diesem Gleichnis liegt.

Drei sind genannt:

Jesus, der Weinstock,

sein Vater, der Weingärtner,

und die Schosse am Weinstock sind seine Jünger, die nach diesem Gleichnis verbunden sind mit Jesus und durch ihn mit seinem Vater.

Die Verbindung mit Jesu entspricht dem Verhältnis, wie es der Weinstock und die damit verbundenen Schosse um der Fruchtbarkeit willen darstellen.

Deshalb sagt Jesus:

„Bleibet in mir, und ich in euch!“

Dieses Bleiben in ihm, so daß sich daraus das weitere ergibt, daß er in ihnen bleibt, entspricht dem, wie das Rebschoß in der Verbindung mit dem Weinstock mehr oder weniger fruchtbar sein wird.

Dieses Bild soll uns der Wegweiser für das praktische Leben sein.

Hat man in diesem Leben die rechte Weisung, dann ist das Wort unseres Fußes Leuchte, das Licht auf dem Wege, wo es praktisch darauf ankommt, welchen Weg man wählt.

Jesus hat auf zwei Wege hingewiesen.

Einer ist breit, und viele sind es, die auf diesem Wege in das Verderben gehen. Der andere Weg ist schmal, steil und mühsam im Gegensatz zum breiten Weg; es erfordert Anstrengung, um denselben zu finden, damit man unterscheidet zwischen dem breiten und dem schmalen Weg.
Der schmale Weg führt zum Leben.

Die Entscheidung zwischen diesen beiden Wegen ist immer dieselbe, wie von Anfang an die Entscheidung getroffen werden mußte zwischen dem Baum des Lebens und dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen.

Wie die Menschen von Anfang an gewählt haben, ist bekannt. Sie haben ihre Wahl getroffen für den Baum der Erkenntnis des Guten UND des Bösen und nicht für den Baum des Lebens.

Das Leben ist im Wort von Anfang von Gott offenbar gemacht.

Das Leben nennt Jesus Jh.6,33 das wahre Brot vom Himmel.

Er sagt:

„Das Brot Gottes ist dasjenige, welches vom Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt.“

Das Leben ist das Brot Gottes.

Die getroffene Entscheidung von Anfang an bestand darin, nicht das Brot Gottes zu essen, sondern sich mit der Erkenntnis des Guten UND Bösen zu nähren. Nach dieser ersten Entscheidung muß seither in jedem Fall wieder entschieden werden, was man tun will.

Warum wählen die Menschen mit der großen Masse den breiten Weg?

Er führt ins Verderben; das wissen sie aber nicht.

Einmal mußte der Prophet dem Volke Israel sagen, sie sollten Meilensteine aufstellen, damit sie, wenn sie wieder dahin zurück müßten, wo sie hergekommen sind, den Weg, den sie schon einmal zurückgelegt haben, wieder finden.

Wenn auf dem Wege immer solche Meilensteine aufgestellt wären mit der Inschrift:

‚Das ist der breite Weg, der ins Verderben führt’,
und nebenbei Wegweiser wären, wo geschrieben stände:
‚Auf diesem schmalen Wege kann man das Brot Gottes genießen, dieser Weg führt zum Leben’,

dann wären das beständige Mahnungen und Erinnerungen. Man hätte es dann beständig vor Augen,

wahllos mit der Masse zu gehen,
oder für sich persönlich seine Wahl zu treffen.

Das sind Aufgaben, die das Leben an uns stellt. Man tritt in die Welt hinaus und ist vor die notwendigen Entscheidungen gestellt, die allezeit getroffen werden müssen. Die Entscheidungen werden durch die zwei Wege und die damit verbundene Unterweisung bestimmt.

Das Leben, das Brot Gottes, nennt Jesus das vom Himmel gekommene Brot.
Er ist es selbst, der wahre Weinstock.

„Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ (Vers 5)

Das ist seine Weisung.

Anders ist es auf der Seite, wo der Baum der Erkenntnis des Guten UND Bösen die Wahl bestimmt. Diese Erkenntnis des Guten UND Bösen ist in der Länge der Zeit zur Massenware geworden.

Im Anfang war der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis des Guten UND Bösen für die Wahl, die nach diesen beiden Seiten getroffen werden mußte, das Entscheidende.

In der Folgezeit ist es nicht so geblieben.

Nachdem die Entscheidung einmal getroffen war, gab es für die Masse, die der damit getroffenen Entscheidung folgte, auf ihrer Seite nur noch den Unterschied zwischen ihnen, den vielen, die auf dem breiten Weg sind. Sie alle wählen und entscheiden fürs Leben nicht mehr selbstständig. Sie folgen - und verlieren sich in - der Masse und meinen, dieser Weg sei der richtige, weil es der Weg der Masse ist. Sie halten dafür, daß es überhaupt nichts anderes gäbe, als das Gute UND Böse zu erkennen.

Der wahre Weinstock ist aber nicht auf dem breiten Weg, fruchtbringenden Schosse gehören zum Weinstock.

Will man fruchtbar sein, ist es die erste Bedingung, daß die Verbindung mit dem wahren Weinstock besteht.

Weil das notwendig ist, muß die Entscheidung für den Baum des Lebens getroffen werden, ganz gleich, was für einen Eindruck in der Masse auslöst, die den Götzen, das goldene Kalb, die Erkenntnis des Guten UND Bösen verehrt.

Auf dem breiten Weg ist die Massenspeisung.

Das Leben auf dem schmalen Weg nährt Gott durch sein Brot, das er vom Himmel denen gibt, die danach verlangen.

Die nötige Nahrung für die Fruchtbarkeit der Schosse kommt aus dem Weinstock.

Nur das, was der Weinstock, Jesus, der Sohn Gottes, für seine Jünger ist, kann von ihnen so verstanden werden, daß sie um der Fruchtbarkeit willen in ihm bleiben müssen.

In ihm zu bleiben, bedingt Absonderung von dem breiten Weg und

von der Masse, die auf diesem breiten Weg ist.

Die Warnungstafel, die darauf hinweist, daß der breite Weg ins Verderben führt, macht die Entscheidung, den wahren Weinstock zu finden, in ihm zu bleiben und aus dem Weinstock genährt zu werden, notwendig.

Es kommt nur darauf an, darüber recht klar zu werden, wie Jesus

den Weg des Lebens

und den Weg, der ins Verderben führt,

klar und deutlich zeigt.

In Verbindung mit Jesus, dem wahren Weinstock, ist sein Vater der Weingärtner. Das zeigt, wenn man sich darüber klargeworden ist, wie die Erkenntnis des Guten UND Bösen als Massenhypnose auf dem breiten Weg ins Verderben führt, daß man auf dem Wege, der zum Leben führt, durch Jesus Christus, den wahren Weinstock, in die Verbindung mit seinem Vater, dem Weingärtner, kommt. Der Vater hat als Weingärtner die Sorge für die Fruchtbarkeit der Schosse des Weinstocks übernommen.

Die Entscheidung,

nicht für den breiten Weg, nicht für die Erkenntnis des Guten und Bösen,

sondern für den schmalen Weg, der zum Leben führt,

das ist die Entscheidung, die man im Leben treffen muß, je früher, desto besser.

Je bestimmter gewählt wird, um so zuversichtlicher kann man den Weg gehen, denn man muß nicht viel Mühe darauf verwenden, die Wirkung des Guten UND Bösen auf dem breiten Wege kennenzulernen. Seit diese Wirkung von Anfang an auf Grund der getroffenen Entscheidung vorhanden ist, ist die Erfahrung auf dieser Seite immer die gleiche geblieben, wie es den Menschen von Anfang an gesagt wurde, daß sie die gewonnene Erkenntnis zu Grabe tragen; sie müssen auf diesem Wege sterben, darum führt dieser Weg ins Verderben.

Von der Erkenntnis ist in Hs.28,12 die Rede, indem der Fürst dieser Schöpfung ein edel geformtes Siegel, kunstvoll gearbeitet, von vollkommener Schönheit, im Garten Gottes weilte. Dieser gesalbte, schützende Kerub, auf den heiligen Berg Gottes gesetzt, war von dem Tage seiner Erschaffung an vollkommen in seinen Wegen; durch seine vielen Handelsgeschäfte wurde sein Herz mit Frevel angefüllt, er hat gesündigt. Sein Herz hat sich ob seiner Schönheit erhoben, seine Weisheit ist um seines Glanzes willen verderbt worden. Weil auf diese Weise dieses Geschöpf die im Anfang bestehende göttliche Ordnung zerstört hat, ist von der Zeit an Sünde und der Sünde Sold, der Tod, in der Schöpfung.

In der Mitte dieser Einflüsse hat der Vater seinen Weinstock, Jesus Christus, gepflanzt, daß er sich als der Weingärtner dieses Weinstocks der Fruchtbarkeit der Schosse desselben annehmen könnte.

Unfruchtbare Schosse nimmt er weg.

Die fruchtbaren Schosse reinigt er, auf daß sie mehr Frucht bringen.

„Ihr seid schon rein, um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe“ (Jh.15,3),

erklärt Jesus seinen Jüngern. Sie müssen nur in ihm bleiben, dann bleibt er in ihnen, wie es ganz selbstverständlich ist, daß der Weinstock die Schosse mit der nötigen Nahrung für das gesunde Wachstum und die rechte Fruchtbarkeit versorgt.

So besteht der Unterschied zwischen

dem breiten Weg und der sich darauf befindlichen Masse

und dem schmalen Weg, der in Verbindung mit Jesus Christus und seinem Vater in den vollen Besitz des ewigen Lebens, der wahren Fruchtbarkeit, leitet.

Die Fruchtbarkeit der Schosse ist die vom Vater im Sohne den Kindern Gottes offenbarte Liebe.

Um in der Liebe fruchtbar zu sein, zeigt Jesus den Weg des Gehorsams.

Indem er die Gebote seines Vaters gehalten hat, hat er dasselbe getan, was seine Jünger tun müssen, indem auch sie seine Gebote halten und das Ergebnis davon erfahren.

Die Liebe des Vaters hat der Sohn erfahren,

und die Liebe des Vaters, wirksam im Sohne, erfahren die Jünger Jesu, die sich entschlossen haben, sich dadurch von der Masse, die auf dem breiten Weg ist, zu unterscheiden, daß sie sich vom Sohne zum Vater in sein volles Leben, das Licht, das er für die Menschen gegeben hat, hineinführen lassen.

Das wird dann das Licht darüber, daß er der Weg ist, die Wahrheit und das Leben und daß niemand anders, als nur durch ihn auf diesem schmalen Weg zum Leben kommt, das von dem Vater in Jesus, seinem Sohne, dem wahren Weinstock, seinen Jüngern, den Schossen des Weinstockes, zugeleitet wird.

Die Segensmitteilung ist für das Leben.

Um diesen Segen dürfen wir nach diesen Richtlinien miteinander gemeinsam für alles bitten, was dieses Leben ausfüllt und wie alles von diesem Segen abhängig ist.

Dieser Segen ist die Fürsorge des Vaters, des Weingärtners, für seine Kinder, die Schosse am Weinstock.

* o o O o o * * o o O o o *

